Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 46

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Satirische Chronik

Nach einer Aufstellung des eidg. Statistischen Amtes, das die diesjährigen Nationalratswahlen statistisch bearbeiten wird, wurden für insgesamt 198 Nationalratssitze zusammen 736 Kandidaten aufgestellt. — Also 736 Männer, über die bei Lebzeiten schon, und wenn auch nur über die jeweilige kurze Wahlzeit, Gutes, — sehr Gutes, ja Uebergutes, auch Schlechtes bis Ueberschlechtes gesagt wurde, ein Erlebnis, auf das der größte Teil der Bevölkerung bis nach dem Ableben warten muß. Schon aus dieser Tatsache heraus ist es absolut notwendig, öfters, das heißt nicht nur alle drei Jahre, und auf viel größerer Kandidatenbasis solche Menschenvorstellungswochen abzuhalten, so daß doch noch mehr Eidgenossen bei Lebzeiten zu einem Nachruf über sich kommen.

*

Der Entwurf zum Voranschlag der eidg. Verwaltungsrechnung für das Jahr 1929, wie ihn das Finanzdepartement dem Bundesrate unterbreitet, verzeigt bei Franken 350,800,000 Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von Fr. 2,000,000. Er stellt dadurch seit 31 Jahren den ersten aktiven Abschluß dar, den ein Bundesbudget aufweist. — Also ein aktives Bundesbudget. Wir möchten den Bundesrat nun aber doch darauf aufmerksam machen, daß dies in absolutem Widerspruch zu aller unserer Tradition und zu aller guter Erfahrung steht, ganz abgesehen davon, daß eine solche Aktivität gegen unser ganzes militärisches System eines Defensivheeres spricht. Auf diese Weise verlassen wir geradezu unsere bisherige Politik und erlauben uns eigentlich agressiv zu werden. Ob diese Schwenkung für uns von Vorteil sein wird, bezweifeln wir sehr. Die einzige Hoffnung liegt nun noch in den bekannten Nachtragskrediten, die hoffentlich das Bundesbudget wieder in seine bewährte alte zuverlässige Passivität zurückbringen werden.

*

Unter den Stellenausschreibungen der Postverwaltung lesen wir unter anderm: Oberkommis in Genf 27 — Lausanne 15 — Fribourg 2 usw. im Total gegen 300 solcher Stellen. — Oberkommis — Oberkommis! Was ist das? Dieses Wort entspringt offenbar einem großen Gedankenkomplex, dem man nur durch philosophisch-psychotherapeutische Analyse beikommen kann. Da die Postverwaltung überall auf absolute Verdeutschung hinarbeitet, mußte das Wort „Kommis" unbedingt beibehalten werden, weil der philosophisch-psychopathische Sinn desselben „komm i ?" oder „i komm" für das Publikum den fühlbarsten deutschesten Ausdruck der Dienstfunktionen dieser Beamten speziell am Schalter bedeutet. Oberkommis ist nun natürlich noch ein übersetzterer Begriff dieses „Komm i", der nur im Hotelbetrieb mit dem Ober verglichen werden kann. Alles in allem also, wie man sieht, eine tiefdurchdachte Titulierung. Die übrigen zivilisierten europäischen Postverwaltungen, auch die albanische, sollten bei Titelbildungen auf keinen Fall versäumen, die schweizerischen Postverwaltung um Rat zu befragen.

Linden

Aus einer der zahlreichen Abonn.-Bestellungen

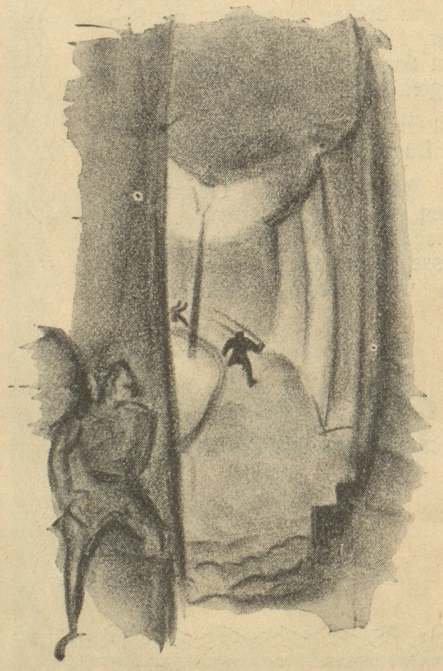
St. Gallen, 5. November 1928.

Tit. Verlag d. Nebelspalter, Rorschach.

Der Nebelspalter ist mit seiner Satire und seinem schlagenden Witz so vortrefflich gehalten, daß es mir nicht mehr genügt, ihn nur gelegentlich zu lesen und ich bitte Sie, mir denselben im Jahresabonnement per Post zukommen zu lassen.

Mit Hochachtung J. S.

Nr. 48: I. Kino-Sondernummer



Wir müssen unsere Sondernummer Kino um eine Woche zurückstellen, um der Kursaal-Initiative und der Erled. des Falles Rossi gebührenden Platz einzuräumen.

Inserat in einer Z. Z.: „Tonhalle. Heute abends 8 Uhr Lichtbildervortrag Dr. Behounek „Meine Erlebnisse mit Nobile ausverkauft". Ob der Doktor nun die Erlebnisse noch einmal erleben muß?

*

Ein Wahlaufruf enthielt folgenden idyllischen Passus: „Aber keine Suppe wird ja so heiß gegessen, ohne daß etwas hineingeblasen würde. Sorgen wir aber wohlweislich dafür, daß das Blasen freien Sinn und Geist atmen wird ..." Na ja!

*

Ein paar Stilblüten: „... das Schlußwort des Tagespräsidenten, der mangels ungenügender Zeit ..." — „Die Leichenfeier des Dahingeschiedenen gab Zeugnis von seiner Beliebtheit ..." — „In Bern wurde eine Kupplerin u. a. zu Fr. 100.— „Nicht bezahlung der Patentgebühr" verurteilt." Was kann sie mehr verlangen?

*

Ein Künstler in Zürich inseriert: „Erinnerungen an liebe Tote erhalten Sie durch ihre Oelbildnisse, die Künstler nach jeder Photographie lebendig malt." — Das muß ein Tausendsassa sein! Oder soll es heißen, daß er nicht tot ist?

*

„Tüchtige, erfahrene Bureau-Angestellte, im Bureau zu allem fähig, wünscht Vertrauensposten auf Bank oder Sparkasse."